

Andacht zur Jahreslosung 2024

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde,

**„Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.“
(1. Kor 16,14)**

Unsere Jahreslosung für 2024 steht am Ende eines langen Briefes, in dem es um die Liebe geht. *Paulus* schreibt ihn an die noch ganz junge Gemeinde in der griechischen Hafenstadt Korinth - an eine Gemeinde übrigens, in der es viele Konflikte gab aufgrund der großen sozialen und kulturellen Unterschiede. **„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“** – Das ist das Wichtigste, was er den Gemeindemitgliedern noch mit auf den Weg geben möchte.

Wenn mich jemand fragen würde, der noch nie etwas vom christlichen Glauben gehört hat, worum es da eigentlich im Kern geht, woran die Christen glauben, würde ich guten Gewissens diesen Satz von *Paulus* zitieren und sagen: Es geht uns v.a. darum, **in allem zu einer Haltung der Liebe zu finden: zu den anderen, zu uns selbst, zu Gott.** Das ist das Wichtigste, das fasst alles andere zusammen.

Aber ALLES in Liebe tun? Das ist doch eine totale Überforderung, oder? Vielleicht denken Sie: *„Manche Leute mag ich einfach nicht, die sind mir fremd, die kann ich nicht lieben. Und lästige Dinge wie Müll raustragen, Bad putzen oder andere ungeliebte Tätigkeiten, die kann ich doch nicht aus Liebe machen?! Das ist ja wohl ein bisschen viel verlangt...“*

Dazu ein paar Gedanken:

1. Ich glaube, es ist ein Missverständnis, wenn wir glauben, Liebe müsste sich immer wie Liebe anfühlen. Natürlich können wir nicht allen Menschen und allen Dingen, die zu tun sind, die gleichen intensiven Gefühle entgegenbringen. Bei manchen fällt es uns ganz leicht, sie zu lieben, bei anderen ist das

eine echte Herausforderung. Ich behaupte mal:

Liebe ist mehr als ein Gefühl.

Sie ist eine Haltung. Ob sich in mir ein Gefühl einstellt, das habe ich nicht im Griff. Zu einer Haltung hingegen kann ich mich entscheiden. Ich kann mich entscheiden, einer unfreundlichen Person dennoch höflich zu begegnen. Ich kann mich entscheiden, nicht mit gleicher Münze zurückzuzahlen. Ich kann mich entscheiden, mich in den oder die andere hineinzudenken und zu versuchen zu verstehen, warum er oder sie immer wieder die gleiche Sache macht, die mich so nervt.

Das bringt mich zu Punkt 2:

„Liebe deinen Nächsten – denn er ist wie du!“ Das ist von *Jesus*, nur

näher am Original übersetzt. Wir kennen den Satz meist so: *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“* Ich mag diese andere Übersetzung: *„...denn er ist wie du.“* Sie hilft dabei zu lieben. Denn wenn ich verstehe, dass der oder die andere tatsächlich so ist wie ich - genau wie ich Wünsche, Bedürfnisse und auch Verletzungen hat - dann entsteht in mir Mitgefühl und Verständnis für sein oder ihr Verhalten. Und so bald wir uns entscheiden, jemanden zu verstehen, ist das eine Haltung der Liebe!

3. **„Unser Leben kann nicht immer voller Freude sein, aber immer voller Liebe.“** Das hat der

mittelalterliche Theologe *Thomas von Aquin* geschrieben - für mich ein wirklich hilfreicher Gedanke. Auch wenn es mir schlecht geht, wenn alles grau ist, kann ich immer noch voller Liebe im Inneren sein. Versuchen Sie es mal. Wenn es Ihnen gerade nicht gut geht: schreiben Sie mal auf, wen und was sie lieben.

4. **„Tu was Du tust aus Liebe, tu es nicht aus Angst!“** Das singt der Kabarettist *Bodo Wartke*. (Könnte auch von

Jesus sein – und steht auch so ähnlich in der Bibel: „*Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht.*“ (1 Joh 4, 18a) - Wie oft tun wir Dinge, weil wir meinen, sie tun zu müssen? Weil wir Angst haben, dass sonst vielleicht jemand schlecht über uns denkt oder redet. Oder Angst, sonst nicht genug Anerkennung zu bekommen. Oder gravierender: weil ich Angst habe, das ich sonst meinen Job verliere, unseren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten kann oder mein:e Partner:in mich verlässt... Das mal beobachten: Wo werde ich in meinem Tun von Angst und wo von Liebe bestimmt? Was liebe ich an meiner Arbeit? Könnte ich auch aus Liebe das Bad putzen? Vielleicht weil ich und die, die ich gern habe, sich darin wohl fühlen sollen? Und ganz spannend: bete ich aus Angst oder aus Liebe?

Und schließlich 5.: „**Alles, was Euch hilft zu lieben, das tut!**“ Das sagt die Mystikerin *Theresa von Ávila*. Ich kann etwas dafür tun, das mir dabei hilft, in einer Haltung der Liebe zu bleiben: zu anderen, zu mir selbst, zu Gott. Manchmal ist das vielleicht: rechtzeitig Pause machen, genug zu schlafen, gut für meine Bedürfnisse zu sorgen oder mir Zeit zu nehmen, wenn es mir gerade nicht gut geht. Manchmal ist das: gute und berechnete Motive hinter dem zu vermuten, was jemand anderes tut. Manchmal ist auch dran: von eigenen destruktiven Gedanken und Gefühlen Abstand zu nehmen, sei es Zorn, Misstrauen, Neid oder Angst. Und ganz bestimmt hilft in jeder Lebenslage: beten. Probieren Sie es aus.

Ich wünsche Ihnen und Euch, dass im Neuen Jahr bei allem, was Sie erleben und was Ihr tut, immer wieder die Liebe hindurchblitzen darf.

Frohe und gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr!

Ihre/Eure Pfarrerin

